

## Zur Sache! Bildungspolitische Hausaufgaben Berlins



UVB-Hauptgeschäftsführer Christian Amsinck (Mitte) diskutierte mit Personalleiter Wolfgang Weber von der G-Elit Präzisionswerkzeug GmbH, Bildungssenatorin Sandra Scheeres, Prof. Dr. Axel Plünnecke vom IW Köln und Schulleiter Paul Schuknecht (v.l.n.r.)

Wie steht es um das Berliner Bildungssystem? Was sind die wichtigsten Herausforderungen der kommenden Jahre? Diese Fragen stellten sich Experten aus Politik, Schule und Wirtschaft am 17. November auf Einladung der Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg im Haus der Wirtschaft.

UVB-Hauptgeschäftsführer Christian Amsinck diskutierte mit

- ▶ Bildungssenatorin Sandra Scheeres,
- ▶ Prof. Dr. Axel Plünnecke vom IW Köln,
- ▶ Wolfgang Weber, Personalleiter der G-Elit Präzisionswerkzeug GmbH,
- ▶ und Paul Schuknecht, Schulleiter der Friedensburg-Oberschule in Berlin-Charlottenburg.

Mit einem Impulsvortrag zum aktuellen Status quo sowie den bildungspolitischen Handlungsmöglichkeiten Berlins eröffnete Prof. Dr. Plünnecke die Diskussionsrunde. Als Stadtstaat sah Plünnecke Berlin angesichts starker Zuwanderung, sozialer Strukturen und großer Varianzen im Bildungsniveau vor besonderen bildungspolitischen Herausforderungen:

### Stärken Berlins

- ⊕ **Betreuungsrelationen**  
(gute Schüler-Lehrer-Relation)
- ⊕ **Förderinfrastruktur**  
(gutes Angebot an Ganztagschulen und -kitas)

### Schwächen Berlins

- ⊖ **Bildungsarmut** (höchster Anteil Risikogruppe in Grundschultests)
- ⊖ **Schulqualität** (ähnliche Probleme wie alle Stadtstaaten)
- ⊖ **Integration** (hohe Abbrecherquoten unter Ausländern)
- ⊖ **Berufliche Bildung** (hohe Abbrecherquoten in dualer Ausbildung)

### Handlungsbedarf

- ➔ Einführung eines Bildungscontrollings
- ➔ Investitionen in individuelle Förderung
- ➔ Stärkung der Berufsorientierung

(Quelle: Prof. Dr. Axel Plünnecke, IW Köln)

## Was ist zu tun?

Angesichts der hohen Abbruchquoten bei dualen Ausbildungsverhältnissen sowie im Studium werteten Podiumsteilnehmer und Publikum die Berufsorientierung als das wichtigste Handlungsfeld der Bildungspolitik. Nur eine verbindliche und systematische Berufsorientierung wie sie im Landeskonzept zur Berufs- und Studienorientierung beschrieben ist, könne hier Verbesserungen bewirken, betonten Scheeres und Amsinck übereinstimmend. Schülerinnen und Schüler müssten schon frühzeitig darin unterstützt werden, eine qualifizierte Berufswahlentscheidung treffen zu können. Die neunte Klasse sei bereits zu spät dafür, ergänzte Weber und empfahl eine Erstorientierung bereits ab der 7. Klassenstufe einzuführen.

Schuknecht als Vertreter der Lehrkräfte schloss sich mit einem Plädoyer für mehr Autonomie, Verantwortung und Gestaltungsmöglichkeiten in den Schulen an. Es gelte nun Freiräume zu schaffen, um entsprechende Konzepte zur Studien- und Berufsorientierung umsetzen zu können. Zudem seien Controlling-Instrumente notwendig, die Veränderungen kontinuierlich nachverfolgen und nicht nur Jahresergebnisse vergleichen.

Eine im Rahmen der Veranstaltung unter den mehr als 60 Teilnehmern durchgeführte Umfrage ergab, dass neben der Berufsorientierung weitere Investitionen in die frühkindliche Bildung und der Ausbau von Ganztagsbetreuungsangeboten zur Steigerung des Leistungsniveaus der Berliner Schüler als die wesentlichen bildungspolitischen Hausaufgaben gesehen werden.

### Hausaufgabe 1

#### Einführung einer verbindlichen und systematischen Berufsorientierung

- ▶ Umsetzen der Berufsorientierung an allen Sekundarschulen und Gymnasien
- ▶ Förderung von Fortbildungen für Schulleitungen und Lehrkräfte

### Hausaufgabe 2

#### Das Leistungsniveau der Berliner Schüler steigern

- ▶ Weitere Investitionen in die frühkindliche Bildung und Betreuung
- ▶ Ausbau von Ganztagschulen und qualitativ hochwertigen Angeboten

### Hausaufgabe 3

#### Stärkung der dualen Ausbildung

- ▶ Stärken der dualen Ausbildung als Alternative zum Studium
- ▶ Karrieremöglichkeiten und Perspektiven der dualen Ausbildung bekannt machen

### Hausaufgabe 4

#### Die Übergänge von der Schule in den Beruf verbessern

- ▶ Schnelles Einführen der Jugendberufsagenturen in Berlin
- ▶ Systematisierung und Qualifizierung der Angebote im Übergangsbereich

### Hausaufgabe 5

#### Kontinuierliche Evaluation

- ▶ Einführen von Controlling-Instrumenten zum Messen von Veränderungen
- ▶ schulspezifische Input-Output-Vergleiche

## Was sagen die Experten?



**Sandra Scheeres**, Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft

*„Jugendliche müssen frühzeitig unterschiedliche Berufsfelder kennenlernen. Deswegen wollen wir die Berufs- und Studienorientierung als übergreifendes Thema in alle Fächer in die neuen Rahmenlehrpläne aufnehmen. Unser Fokus muss künftig stärker auf der individuellen Orientierung der Schülerinnen und Schüler liegen. Dafür wollen wir Berufsberatungsfachkräfte, die Wirtschafts- und Sozialpartner und auch die Erziehungsberechtigten intensiver einbinden. Das Landeskonzept zur Berufs- und Studienorientierung wird diese unterschiedlichen Aspekte berücksichtigen.“*

**Prof. Dr. Axel Plünnecke**, Stellv. Leiter Wissenschaftsbereich  
Bildungspolitik und Arbeitsmarktpolitik, IW Köln

*„Berlin hat beim Ausbau der Ganztagschulen und frühkindlichen Förderung in den letzten Jahren viel unternommen und in vielen Bereichen wichtige Reformen im Bildungswesen initiiert. Berlin steht aber immer noch vor großen Herausforderungen bei der Sicherung der Schulqualität, der Förderung der Integration und beim Übergang in die berufliche Bildung. Wichtig ist es daher, das Bildungssystem durch ein modernes Controlling qualitätsorientiert zu steuern und Impulse bei der Berufsorientierung zu setzen.“*



**Wolfgang Weber**, Personalleiter G-Eit Präzisionswerkzeug GmbH

*„Die Schülerinnen und Schüler von heute sind morgen unsere Auszubildenden und übermorgen unsere Fach- und Nachwuchsführungskräfte. Deshalb versuchen wir, die Jugendlichen schon früh für uns und unsere Berufe zu interessieren. Gerade deshalb sind Schnupperpraktika, Praktika und Berufserkundigungen so wichtig.“*

**Paul Schuknecht**, Schulleiter Friedensburg-Oberschule,  
ehem. Vorsitzender Berliner Schulleitervereinigung

*„Das primäre Ziel der Schulen ist es, Schülerinnen und Schüler soweit wie möglich auf die Lebens- und Arbeitswelt vorzubereiten. Dabei geht es nicht nur um das Erteilen von Berechtigungen oder Zertifikaten. Schulen brauchen mehr Autonomie und dazu wirksame Instrumente, ihre Erfolge im Input-Output-Vergleich zu messen.“*



# Zur Sache! Impressionen

